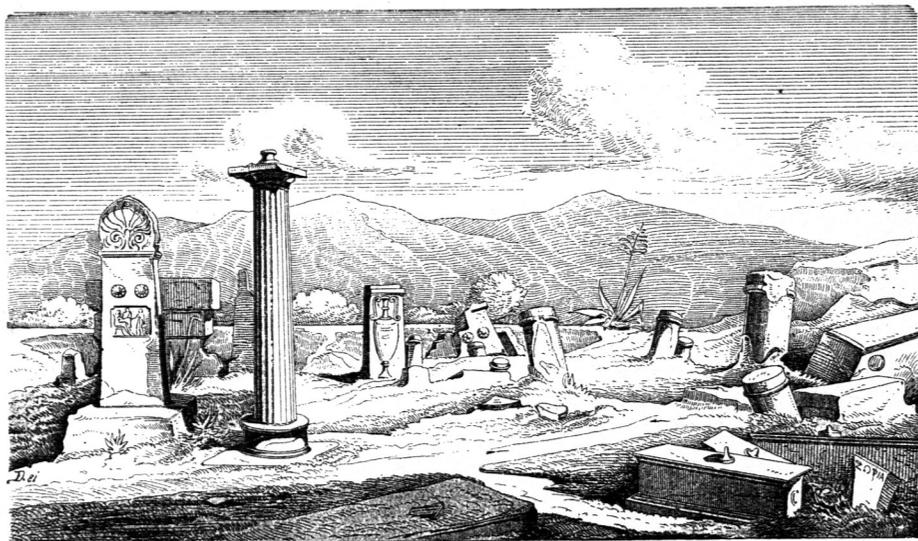


zu Häupten, die andere zu Füßen des Verstorbenen. Ist der letztere wohlhabender, so verbindet die beiden Stelen eine wagrechte Platte, welche aber das Grab nicht ganz bedeckt; denn der Tote muß die Klagen seiner Angehörigen und Freunde hören können. Bei den Gräbern der Männer ist die Kopfstele durch einen Turban oder einen Fes bekrönt und gewöhnlich rot bemalt. Je größer und reicher der Turban, desto höher der Rang des Verstorbenen. Ist der Turban ein wenig zur Seite angebracht, so wurde der Tote enthauptet. Die Hinrichtung auf Befehl des Padiſchah galt jedoch nicht für entehrend, sondern wurde etwa mit folgender Inschrift den Lebenden mitgeteilt: »Am Abend seines Lebens ist die kaiserliche Gnade von ihm gewichen«, oder »Eine mächtige Hand hat plötzlich seinem irdischen Dasein ein Ziel gesetzt und ihn vor den ewigen Richter geschickt«. Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen den Männer- und den Frauengräbern; das orientalische Verhältnis des Weibes zum Manne, welches im Leben herrscht, wird auch auf das Grab

Fig. 116.



Antike Gräberstätte in Athen.

übertragen. Beim weiblichen Grabe endigt die Kopfstele in eine Muschel, in eine Blattform oder in eine Art Akroterie; die Fußstele ist mit gemaiselten und bemalten Blumen geschmückt.

Eine hohe künstlerische Ausbildung erfuhr die Grabstele im griechischen Altertum. Fig. 116 zeigt nach einer Zeichnung *Durm's* eine antike Gräberstätte in Athen mit einigen Grabstelen. Die ältesten noch vorhandenen attischen Grabmäler in Stelenform reichen in das VII. Jahrhundert vor Chr. zurück, zeigten aber auf dem Stein lediglich eine gemalte Darstellung. Erst später trat eine flache Erhöhung hinzu, welche der meist in voller Lebenskraft dargestellten Gestalt des Gestorbenen mehr Körperlichkeit verlieh. Im VI. Jahrhundert ist die Reliefdarstellung voll entwickelt und nimmt bis zum V. Jahrhundert eine große Schönheit der Form an. Die Reliefdarstellung nimmt dann entweder nur einen Teil der Fläche der Stele ein, die im übrigen mit Rosetten geziert und mit sehr schönen Akroterien bekrönt ist, wie die Grabstelen aus weißem Marmor aus Athen (Fig. 117 bis 121) zeigen, oder die Darstellung erstreckt sich über die ganze,